

Gasthaus Hubertus

In diesem Monat stelle ich weitere Postkarten aus meiner Sammlung vor. Sie erlauben Einblick in das alte Langenhagen, d. h. in die Zeit von 1900 bis 1940. Zugleich können Hinweise auf zukünftige Entwicklungen entnommen werden. Deshalb werde ich bei Gelegenheit die alte Ansicht mit heutigen Abbildungen vergleichen.



Diese Karte wurde 1904 abgestempelt. Sie soll für das Gasthaus „Weißes Ross“ werben. Es ist eine Lithografie. Bei genauerem Hinsehen wird man diverse Verfälschungen der Bilder erkennen. Die Straßenbahn verkehrte zwar schon seit 1900, deren Gleise endeten aber am Gasthaus, das Otto Niederstadt wenig später als Gaststätte „Sankt Hubertus“ führte. Die „Straßenpartie“ oben rechts stimmt nicht, denn dort gab es auf der Ostseite der Straße keine Fachwerkhäuser. An der heute als Walsroder Straße geführten Chaussee lagen die nächsten Fachwerkhäuser auf der Westseite. Dort steht heute noch das Haus der Familie Schaumann.

Otto Niederstadt gab besonders viele Postkarten in Auftrag. Sie zeigen das Gasthaus in stark jagdlicher Aufmachung, so wie es dem Namenspatron „Hubertus“ geziemt. Das ist allerdings eine merkwürdige Geschichte, denn dieser leidenschaftliche Jäger wurde der Legende nach erst durch die Erscheinung eines Hirsches mit einem christlichen Kreuz zwischen den Stangen des Geweihs von seinem Handeln abgebracht. Daraus leitet sich auch die Definition des waidgerechten Jägers ab, die wir schon in jungen Jahren lernten: „Das ist des Jägers Ehrenschild, dass er beschützt und hegt sein Wild, waidmännisch jagt, wie’s sich gehört, den Schöpfer im Geschöpfe ehrt!“.

Niederstadt muss - der nachfolgend gezeigte Lithografie nach – das Haus mit Massen von Geweihen aller Art ausgestattet haben. Er hat auch Geweihkronleuchter in den oben gezeigten eher nüchternen Räumen aufhängen lassen.



Die nächsten Postkarten aus dem Hause Niederstadt wurden bereits fotografisch erzeugt.



Diese frühe Aufnahme wurde vom Reuterdamm aus aufgenommen. Die nächsten Fotografien zeigen das Haus in den nächsten Jahren:



Das Gasthaus diente hier als Hintergrund für eine große Jagdgesellschaft, die sich im Rahmen einer Treibjagd nebst den nötigen Hunden aller Art für das Foto formiert hatte. Für Fachleute sei ergänzt, dass überwiegend die Rasse „Deutsch Kurzhaar“ geführt wurde. Die braunen „Deutsch Langhaar“ Hunde lassen sich im Dunkel nur schwer ausmachen. Den klassischen „Deutsch Drahthaar“ kann man nicht ausmachen. Der eine Dackel hingegen geht, wie es so seine Art ist, eigene Wege.

Dass dieses Bild etwas später als das Vorhergehende einzuordnen ist, beweisen die zwei Schützenscheiben, die in der Zwischenzeit hinzugekommen sind.



Das oben abschließende Foto weist zunächst auffallend weitere Schützenscheiben auf. Bei genauerem Hinsehen entdeckt man aber ein Zeichen der neuen Zeit. Am rechten Bildrand sieht man eine Tanksäule. Ein Zeichen der kommenden, automobilen Zeit. Vor dem Haus wurde ein Gastgarten eröffnet, denn Fahrer von Automobilen haben durchaus einen Hang zur Straße. Die Schrift auf der Tafel belegt, dass die Gaststätte inzwischen von der Witwe Niederstadt betrieben wurde. Ihr Mann starb als Soldat im Weltkrieg 1914.

Damit der Tourismus in Langenhagen zu rechter Blüte kommen möchte, waren bei Niederstadt werbende Postkarten mit Motiven aus der Umgebung erhältlich.



Beide Karten sind fotografisch entstanden. Die spätere Druckfassung wurde noch per Hand für den kolorierten lithografischen aufbereitet. Die Karten stammen aus dem Jahr 1909 (Poststempel).



Diese Postkarte aus dem Jahr 1912 (Poststempel) zeigt das heute noch stehende Backsteingebäude im Hintergrund. Das Gasthaus ist dagegen im März 1952 abgebrannt. Näheres berichtet die AG GLieM auf einer an der alten Stelle aufgestellten Tafel: <https://www.ag-gliem.de/tafeln/html/standort%2040.html>



Diese Karte wurde 1913 abgestempelt. Das Niedersächsische Haus am Reuterdamm ist inzwischen dem Lauf der Zeit zum Opfer gefallen.

Nun bleibt nur noch ein Blick auf die heutige Situation. Das aktuelle Foto kann nur bestätigen, dass Langenhagens Stadtbild teilweise höchst unerfreulich aussieht. Der Standpunkt von dem aus ich die Aufnahme machte, entspricht ziemlich genau der Ansicht oben vom Reuterdamm aus. Das noch vorhandene Nachbargebäude gibt die Lage an.

Der Parkplatz war früher der Ort des Gastgartens neben dem alten Wirtshausgebäude. Dieses befände sich in etwa auf der Fahrbahn „Am Pferdemarkt“. Die Spielhalle ist neueren Datums.



© Hans-Jürgen Jagau

Sämtliche Abbildungen von mir.